

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 6 (1938-1939)
Heft: 4

Artikel: Hof der Stille
Autor: Thürer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-760223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

abscheuend, den schmalen Weg seiner eingebornen Genialität zu Ende geht. Jominis vielfach beklemmende Existenz bekommt in diesem Lichte etwas Strahlendes. Und ist auch so gemeint. Ist ja ein Paradigma von der Heilbarkeit der Uebel ausser jenem, „wenn der Mensch sich selbst aufgibt.“

Georg Thürer

Hof der Stille

Die Stille ist ein Bauerngut,
Wo Meister und Gesinde schweigen,
Und wenn sie fragen oder zeigen,
Gibt meist ein Blick den Rat, den Mut.

Man braucht die Worte wie Gerät,
Schlägt hackenhart in zähe Scholle,
Fasst lind sie an wie Winterwolle
Und prüft sie jeden Abend spät.

Am Marchstein steht ein schönes Rind.
Wir folgen seinem Glockenklingen
Und wollen uns dem Hof verdingen,
Dem Zucht und Worte kostbar sind.